

Halle'sches Tageblatt.



Am 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das Halle'sche Tageblatt für das zweite Quartal 1888. Bestellungen nehmen die unterzeichnete Expedition wie auch sämtliche hiesige Postanstalten entgegen. Der Abonnementpreis beträgt für Halle, wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision) nur 2 Mk. pro Quartal. In weiter entfernten Orten erheben wir das Abonnement für das zweite Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, oder den Landpostträgern, erneuern zu wollen. Die hiesigen Abonnenten haben eine besondere Erneuerung des Abonnements nicht nötig.

Am 22. März 1888. Sonntags, den 24. März 1888. 99. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das Halle'sche Tageblatt für das zweite Quartal 1888. Bestellungen nehmen die unterzeichnete Expedition wie auch sämtliche hiesige Postanstalten entgegen. Der Abonnementpreis beträgt für Halle, wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision) nur 2 Mk. pro Quartal. In weiter entfernten Orten erheben wir das Abonnement für das zweite Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, oder den Landpostträgern, erneuern zu wollen. Die hiesigen Abonnenten haben eine besondere Erneuerung des Abonnements nicht nötig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Auslosung der 3. u. 4. Cl. Halle'schen Theater-Anleihe vom Jahre 1883.
Bei der gestrigen Auslosung obiger Anleihe wurden folgende Nummern gezogen und zwar:
Nr. 62, 110, 167, 202, 294, 327, 393, 620, 657, 683 = 10 Stück à 500 Mk. = 5000 Mk.
Die Inhaber dieser Schuldverschreibungen fordern wir hierdurch auf, den Kapitalbetrag derselben vom 1. October cr. ab auf unserer **Stadtkassenkasse** gegen Rückgabe der Schecks und der zugehörigen, noch nicht fälligen Coupons und Talons zu erheben, und bemerken gleichzeitig, daß mit dem gedachten Tage die Verzinsung der ausgelosten Stücke aufhört.
Halle a. S., den 15. März 1888.
Der Magistrat.

Vom 1. April dieses Jahres stehen uns drei Freistellen für alle Ränge der hiesigen Frauen-Industrie-Schule zur Ausfüllung unbenutzt. Begier Bewerberinnen oder Bittinnen, welche ihre Erwerbsfähigkeit zu erweitern wünschen, zur Verfügung.
Motivirte Gesuche um Verleihung dieser Freistellen sind binnen vierzehn Tagen bei uns einzureichen.
Halle a. S., den 15. März 1888.
Der Magistrat.

Am Monat April 1888 werden dienen:
Die Abendliedern:
vom 1. bis 15. von 7 1/2 bis 11 Uhr Abends.
" 16. " 18. " 7 1/2 " 11 " "
" 19. " 20. " 7 1/2 " 11 " "
am 25. von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr Abends.
" 26. " 27. " 7 1/2 " 10 1/2 " "
" 28. " 29. " 7 1/2 " 11 " "
" 30. von 7 1/2 bis 11 Uhr Abends.
Die Nachtliedern:
vom 1. bis 10. von 11 Uhr abends bis 4 1/2 Uhr früh.
" 11. " 18. " 11 " 4 1/2 " "
" 19. und 20. " 7 1/2 " 4 1/2 " "
" 21. bis 24. " 7 1/2 " 4 " "
am 25. von 8 1/2 Uhr abends bis 4 Uhr früh.
" 26. " 10 1/2 " 4 " "
vom 27. bis 30. von 11 Uhr abends bis 4 Uhr früh.
Halle a. S., den 20. März 1888.
Der Magistrat.

Mit Rücksicht auf das Gesetz vom 11. Februar 1888, betreffend Veränderungen der Wehrpflicht, wird hierdurch besonders darauf hingewiesen, daß die **Erstwehrgesetzten** zu den **Wahlmännern** des **Wahlbezirks** gehören und dieses Jahr das erste Mal zu den Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen herangezogen werden. (Berechtigter Bestimmung über Abhaltung der Kontroll-Versammlungen in dieser Zeitung).
Außerdem werden **sämmlichen Wahlmännern** des **Wahlbezirks** bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen, soweit dieses, bis dahin noch nicht geschehen, **Abänderungen** zu ihren Militär-Papieren resp. neue Militär-Papiere übergeben.
Halle a. S., den 6. März 1888.
Königliches Bezirks-Kommando.

Redactioneller Theil.

Halle, den 23. März 1888.

Wogenschau.

Die Welt steht noch immer unter der Wucht des gewaltigen Ereignisses, des Todes Kaiser Wilhelm I. Noch immer hält die Trauer nicht nur in Deutschland, wo dies ja selbstverständlich ist, sondern auch im Ausland; aber der Verlust an, den die Welt durch das Hinscheiden dieses großen und edlen Monarchen erfahren hat, ist unermesslich. Kaiser Friedrich III. hat den Thron seiner Väter bestiegen und die bisherige Politik seiner Regierung haben im germanischen Reich die frohe Zukunft bestärkt, daß auch der neue Kaiser, wie sein edelbarer Vorgänger, ein Hort des Friedens sein wird. Am 23. März Kaiser Wilhelm I. schied von der Erde und so einmüthig wie die Trauer beim Hinscheiden des großen Kaisers und Königs war, so einmüthig war auch die Zustimmung zu dem Regierungsprogramm Kaiser Friedrich III. Trotz der großen politischen Schwierigkeiten und physischen Anstrengungen ist das Bestehen des Reiches erfreulicherweise ein beruhigendes. Noch kann sich der hohe Herr der Stimme nicht erheben, aber es ist doch Aussicht vorhanden, daß ihn dies in einigen Wochen gestattet werden kann, allerdings nur mit Vorbehalt. Von einer mündlichen Erbestellung auf die Verfassung mußte unter der bestehenden Verfassung abgesehen werden. Der Kaiser hat das Gebotnis schriftlich abgelegt und die beiden Häuser des Reichstags haben dasselbe in feierlicher Sitzung angenommen.

Nach dem Reichstage gelobte Kaiser Friedrich mittelst Allerhöchster Verfassung die verfassungsmäßigen Rechte der verbündeten Regierungen wie des Reichstags anrecht zu erhalten und zu wahren. Als Vermächtnis seines in Gott ruhenden Vaters übermittelte der Kaiser dem Reichstage zugleich den Dank für die einmüthige Bereitwilligkeit, mit welcher der Reichstag den auf die Fortführung der vaterländischen Wohlfahrt beduhten Sicherstellung des Reiches gerichteten Vorschlägen der verbündeten Regierungen zugestimmt hat. Eine Einmüthigkeit aller Parteien des Reichstags zeigte sich auch bei der Feststellung der warm empfundenen Adresse, die der Reichstag in Verantwortung der kaiserlichen Vorherrschaft beschließen hat und deren Uebersetzung inzwischen erfolgt sein dürfte. Die zweite Session der VII. Legislaturperiode des Reichstags ist am Dienstag geschlossen worden. Das deutsche Volk und seine Vertreter dürfen mit Gewißheit auf dieselbe zurückblicken.

Der preussische Landtag ist in die Osterferien gegangen nachdem er den Staatshaushaltsgesetz endlich festgestellt hat. Derselbe hat nur geringe Abweichungen gegenüber der Vorlage erfahren. Unleugbar ist noch das Gesetz wegen Erleichterung der Unterhaltspflichten.

Durch den ganz ungewöhnlichen Nachwinter sind fast alle Theile Deutschlands schwer getroffen. Der Verkehr erleidet empfindliche Unterbrechungen und in vielen Gegenden drohen Hochwasser schwere Schäden anzurichten. Mit Bangen blickt insbesondere die Bevölkerung der Weichselniederungen den kommenden Tagen entgegen. Auch aus Oesterreich-Ungarn kommen traurige Meldungen über Hochwasser-Schäden. Zu den großen Städten, namentlich in Berlin, welche auf die Zufuhr von Nahrungsmitteln von außerhalb angewiesen sind, macht sich bereits eine Vertheuerung fühlbar.

Der Boulanger-Scandal, der die ganze verfloßene Woche wieder viel von sich reden machte, wird voraussichtlich am Sonnabend einen für den pflichterfüllten Reflektanten recht traurigen Abschluß finden. An dem genannten Tage wird ein militärisches Untersuchungsgericht, bestehend aus 5 Divisionsgenerälen, zusammentreten, welches über die neuesten Ausschreitungen Boulangers ein Urtheil fällen soll. Die durch die ihn befehlenden Gassenbauer künstlich hervorgerufene Volkshysterie Boulangers ist bedenklich genossen und seine früheren, einflussreichen Anhänger haben ihn fast sämmtlich fallen lassen. — Der Tod des verdienstvollen Senators Carnot, des Vaters des Präsidenten Carnot, hat in ganz Frankreich schmerzliche Theilnahme hervorgerufen. Die Kammer waren in Folge dessen geschlossen.

Das italienische Armeecorps "Esercito" brachte eine auf absolut zuverlässiger Quelle beruhende sensationelle Enthüllung, derzufolge Frankreich einen plötzlichen Handstreich auf den Kriegsschauplatz von Spezia plante; die Kriegserklärung selbst sollte nur wenige Stunden vor Anbruch der französischen Flotte vor dem damals schußlosen Spezia erfolgen. Im kritischen Moment habe die italienische Regierung hiervon Nachricht erhalten, worauf sofort eine heftigste Armirung von Spezia und Genoa stattgefunden habe und die englische Mittelmeerflotte in den

genannten Häfen erschienen sei. Die Sensationsnachricht soll eines thatächlichen Kernes nicht entbehren.

Die aufrichtige Trauer und Theilnahme, welche die russische Gesellschaft bei dem Tode Kaiser Wilhelm I. an dem Tag legte, hat auch hinsichtlich der Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zu guten Konsequenzen geführt. Das schon lange gefühlte, aber aus falsch verstandenen Nationalgefühl zurückgebrachte Bedürfnis nach einer Annäherung an Deutschland hat fettere Formen gewonnen und fand in der Presse seinen öffentlichen Ausdruck. Wie allem scheint der Herr den gemüthigen Augenblick benutzend, entschlossen zu sein, eine Besserung der politischen Lage Rußlands herbeizuführen. Die von dem russischen Hof und den maßgebenden Kreisen Rußlands in so auffallender Weise an den Tag gelegte Trauer bei dem Dahinscheiden des deutschen Kaisers und die warmen Worte, welche der russische Kaiser an den deutschen richter, lassen dies deutlich erkennen.

Bulgarien scheint von dem Koburger nicht lassen zu wollen. Das offiziöse Blatt, "Swoboda" erklärt wenigstens mit ganz besonderem Nachdruck, falls man auf die Entzerrung des Fürsten Ferdinand bestehen sollte, werde die bulgarische Regierung, um der Anarchie und dem Ruin des Landes vorzubeugen, dieses Verlangen ablehnen, gar keine Rücksicht mehr annehmen. Niemandem irgend welche Einmischung gestatten und müßig Bulgarien für unabhängig erklären.

Bei den Wahlen zur zweiten Kammer in Holland ist der erste Sozialdemokrat gewählt worden. Aus Brasilien wird von der zweiten Ango-Expedition, welche unter Führung des Dr. v. Steinen das Innere von Mato Grosso in Brasilien durchforscht hat, berichtet, daß dieselbe nach Cujaba zurückgekehrt seien. Derselben ist es nach brieflichen Mittheilungen Dr. Grenzreich gelungen, eine vorzügliche Sammlung von ethnographischen Gegenständen zu sammeln. Diese Collection wird ein vollständiges Bild der originalen Kultur von Indianerstämmen bieten, welche kein Metall kennen, deren Werkzeuge noch heute Steine, Knochen und Fischgräten sind.

In der gestrigen unter Vorsitz des Staatsministers von Witticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde nach Vorlegung mehrerer Schreiben des Präsidenten des Reichstags, betreffend die Beschlüsse des Reichstags, beschlossen, den Gesetzentwürfen wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1888/89 und wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres etc. in den vom Reichstage angenommenen Fassungen die Zustimmung zu ertheilen. Die vom Reichstage angenommenen Gesetzentwürfe wegen Abänderung und Ergänzung der Gewerbe-Ordnung und betreffend die Entschädigung für unzulässig erlittene Strafe, sowie bezüglich der Ueberlicht der Reichs-Ausgaben und Einnahmen, für das Etatsjahr 1886/87 und der vom Reichstage übermittelten Petitionen, die Branntweinsteuer betreffend, und wegen Erhöhung des Zolls für Tabak wurden an die zuständigen Ausschüsse zur Vorbereitung überwiesen. Der vom Reichstage genehmigte internationale Vertrag zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordsee-Angehörigen auf hoher See wird zur Ueberlichtung vorgelegt werden. Nach Ueberweisung einzelner Petitionen an den Vorsitzenden des Bundesraths ward von neuen Vorlagen die Zusammenstellung der Bestimmungen über die Militärverhältnisse der jenseitigen Bevölkerung den betreffenden Ausschüssen übergeben. Sodann wurde über den Sr. Majestät dem Kaiser wegen Wiederbezeugung der erledigten Stelle des Präsidenten des kaiserlichen Patentamts zu unterbreitenden Vorschlag über die Zollbehandlung verschiedener Gegenstände und über die Erhöhung der Weisungssätze für Zollbeamte in Württemberg und Neuz jüngerer Linie Beschluß gefaßt. Endlich wurde noch einigen Gesetzentwürfen, betreffend Eisen-Vorbringen, die Zustimmung ertheilt.

Ueber die Haltung der französischen Regierung beim Ableben unseres Kaisers geht der "Post" aus Paris folgende Mittheilung zu: "Nachdem die ersten Ereignisse einer hier leider fast üblichen Karrieratur- und Schmach-Literatur beim Tode Kaiser Wilhelm's sofort auf Befehl der französischen Regierung konfiscirt worden, hat die letztere auch alle weiteren Versuche in dieser Richtung stets verhindern oder unterdrücken lassen, obgleich das Recht jenes politischen Einschreitens bei den bestehenden Gesetzen über Freiheit von Presse und Colportage etwas zweifelhaft ist, dagegen sieht man hier jetzt überall zahlreiche und gute Bilder der Kaiser Wilhelm und Friedrich, sowie des Kronprinzen. Andererseits billigt die hiesige Presse das Vorgehen der Regierung und bewahrt überhaupt einen anständigen Ton. Es dünkt uns angemessen, dies für selbst ehrende Verhalten der französischen Regierung zu betrachten."

ung und Rechte inwiefern nicht zu übersehen und anzuerkennen. Der Germania zufolge übergab der Nuntius G. Lambertini in der vor einigen Tagen stattgehabten Audienz dem Kaiser das Schreiben des Papstes, in welchem dieser seinen Absichten wegen des Hinganges des Kaisers Wilhelm, ferner und anderen neuen Herrscher zu seiner Thronbesteigung beglückwünscht. Leo XIII. rühmt in seinem Schreiben die Proklamierung der Regierungsgründung des Kaisers, insbesondere jene über die religiöse Erziehung und die Erziehung der Jugend. Der Nuntius erwähnte den Besuch des Kaisers in Rom am 27. Dezember 1883, dessen sich der Papst stets mit besonderer Genehmigung erinnert.

Ein Kaiser-Korrespondent schreibt der Köln. Ztg.: Die an Festschreibungen gerichtete Rundgebung Kaiser Friedrichs hat hier einen sehr niederschlagenden Eindruck gemacht, denn die hainimilischen Wälder auch offen Ausdruck geben. Unverkäuflicher Weise hatte man hier geglaubt, Kaiser Friedrich werde der sogenannten „Unterdrückung“ der Schatz, Vorkämpfer ein Ende machen, ja, hier und da war man nicht allzuweit von der Annahme entfernt, es werde sich in dem Kaiserlichen Erlasse eine Arbeitung finden, durch die einer späteren Abtretung der Reichslande an Frankreich eine Thür offen gelassen würde. Die scharfe Betonung der „unverkäuflichen Rechte“ Deutschlands hat diesen Träumen einen Ende gemacht. Um bei diesem Anlaß ein schlagendes Beispiel von der Gründungsgebe zu liefern, mit der hier die jenseitigen Sachen ausgehört werden, führe ich nur an, daß einem hiesigen Abendblatt zufolge Kaiser Friedrich die Absicht haben soll, „einige Ungerechtigkeiten vom Jahre 1866 wieder gutzumachen“ und u. a. dem Sohne des entthronten Herzogs von Nassau „seine Krone und sein Land“ wiedergzugeben!

Die Commission des Abgeordnetenhauses, welche über die Gleichstellung der Lehrer an staatlichen und nicht-staatlichen Anstalten zu beraten hatte, hat in fünf Sitzungen seit dem 1. September verhandelt. Die wichtigste Verhandlung des 10. September betraf die Gleichstellung der Lehrer an den höheren Lehranstalten. Der neue Paragraph 94 wurde nach dem Antrage des Abg. von Scheidtmann in der folgenden Fassung angenommen: Zur Befreiung der aus den Vorschriften dieses Gesetzes erwachsenden Pflichten der Gemeinden und Korporationen verpflichtet, denen die Unterhaltung der betreffenden Schulen obliegt, sind diejenigen Gemeinden und Korporationen, welche beim Inkrafttreten dieses Gesetzes zur Unterhaltung dieser Schulen eine staatliche Unterweisung empfangen, vor die Befreiung der aus den Vorschriften dieses Gesetzes erwachsenden Pflichten für die Dauer ihrer Leistungsfähigkeit, und so lange ein öffentliches Interesse für das Fortbestehen der betreffenden Anstalten vorhanden ist, ermächtigt, die folgende Resolution an: Die für Staatsregierung anzunehmen, in Fällen, wo die eigenen Einnahmen dieser nicht hinreichend befriedigen und die Mittel der Schulanstalten unzureichend sind, zur Erhaltung dieser Anstalten nach Maßgabe der §§ 1 und 9 des vorliegenden Gesetzes nachzuweihen, in möglichst ausgiebiger Weise Subventionen aus staatlichen Fonds zu gewähren, später aber diese Subventionen nur solchen Gemeinden zuzuwenden, für deren höhere Lehranstalten ein öffentliches Interesse vorhanden ist, oder welche hinsichtlich der Schulen in andere höhere Lehranstalten, für welche die Vorbestimmung zutrifft, umzuwandeln. Für die Umnahme des letzten Theils dieser Resolution war der sozialdemokratische Gesellschafter m. a. S. heute vorhanden. Dem Scheidtmann nach war es hier damit gekommen, an der Hand dieses Staatsgesetzes den öffentlichen Teil an Proportionalen, Proportionalen und eventuell auch an Gemeinden u. a. in höhere Bürger Schulen, in die

höheren Bürgerlande dienen, und die Berechtigung zum Einbürgerungsgeld, umzuwandeln. Für viele Anstalten ist die Umnahme dieser Anstalten nicht vorzunehmen, da ein beträchtliches Verbotnis in Preußen vorhanden. So hat Preußen noch nicht die Zahl der Anstalten erreicht, wie sie das kleine Sachsen besitzt. Doch sind andere Umwandlungen, soweit sie im öffentlichen Interesse liegen, sehr häufig nicht ausgeschlossen.

Das deutsche Reich ist jetzt im Auslande durch 18 Gesandtschaften vertreten. Die Zahl der Konsuln beträgt jetzt 664 (gegen 653), darunter 22 Honorarkonsuln (gegen 70), und zwar 22 Generalkonsuln (gegen 17), 14 Konsuln (47) und 6 Vicekonsuln.

Den Haupte der Abgeordneten ist seitens der Abg. Metzner und Gen. behufs einseitiger Festlegung des Honorars für eine der Abgeordneten der Reichstages ausgesprochen. Die Zahl der Anträge der Reichstages anhaltenden Sitzung des Centralvorstandes deutscher Arbeitervereine mitgeteilt wurde, von 2000 auf 18 000 vermindert, wodurch eine Erhöhung von 1 Million Mark erzielt worden ist. Diese Abnahme ist wesentlich den Arbeitervereinen und Vereinen in Italien zuzuschreiben.

Paris, 22. März. Das Untersuchungsgericht für die Angelegenheit Boulanger hat sich mit dem Berichte des Generals Rivier konstituiert und Boulanger aufgesordert, morgen vor dem Gericht zu erscheinen.

Paris, 22. März. Das nationale Deputationsgericht für die Wahl Boulangers hat die Mandatirung des Exerziers zurückgegeben und keine Wahlirung eingeleitet, um der Regierung jeden Vorwand zu einem Vorzuge gegen Boulanger zu nehmen.

München, 22. März. Der Reichstag hat dem bisherigen Reichspräsidenten die Wahl zum Reichspräsidenten für die nächsten vier Jahre beschlossen.

Dresden, 22. März. Der Reichstag hat den Antrag, welcher auf den 23. d. angesetzt, wegen des Ablebens des Kaisers Wilhelm über das Verbleiben der Kaiserin, welche durch kaiserliche Erbin am 27. d. M. verstorben, beschlossen.

Dresden, 22. März. Nach amtlicher Mitteilung in der heutigen Sitzung des Reichstages erklärte der Bundesrath der Reichstagspräsidenten, welche die Verhandlung der Reichstagspräsidenten in Betreff des Reichspräsidenten wählen möchte, daß er die von der Generalversammlung der Reichstagspräsidenten mitgetheilten Wünsche die Verhandlung der Reichstagspräsidenten in Betreff des Reichspräsidenten wählen möchte, daß er die von der Generalversammlung der Reichstagspräsidenten mitgetheilten Wünsche die Verhandlung der Reichstagspräsidenten wählen möchte.

Dresden, 22. März. Unter dem Namen „Internationale Freigewerkschaft“ erklärte in dem Antrag, ein Protektorat über einzelne Teile von Gambia habe Frankreich formell nicht ausgesprochen, daß es in die Angelegenheit von Gambia vorgedungen, habe indes nur einen Vorbehalt an die Verhandlungen gemacht, welche über die Angelegenheit der Freigewerkschaft über die Grenzen und die beiderseitigen Interessen der Freigewerkschaft. Die Will betreffend die Konvention der Staatsbürger wurde in dritter Lesung angenommen.

Wien, 22. März. Der Reichstag hat den Antrag, ein Protektorat über einzelne Teile von Gambia habe Frankreich formell nicht ausgesprochen, daß es in die Angelegenheit von Gambia vorgedungen, habe indes nur einen Vorbehalt an die Verhandlungen gemacht, welche über die Angelegenheit der Freigewerkschaft über die Grenzen und die beiderseitigen Interessen der Freigewerkschaft.

Wien, 22. März. Die Eisenbahn-Direktion von Bromberg hat mit zu Folge von Schiedsverfahren, die zur Zeit von den Kaufmannschaften nur noch die Stadt Danzig angeht, aber der größte Teil unserer Verordnungen betrifft.

Wien, 22. März. In Folge des Bruchs des Königslichen Damms bei Döbmitz ergoß sich heute Morgen das Hochwasser auf die Dämme der Umgegend. Nach ein, der Damm hat heute Vormittag des Nachmittags, damit zunächst eine frische Erprobung über die Grenzen und die beiderseitigen Interessen der Freigewerkschaft. Die Will betreffend die Konvention der Staatsbürger wurde in dritter Lesung angenommen.

11. Nachbarskinder.

Roman von W. B. Zell.

„Wach!“ riefte sie im Vorbeigehen dicht an seinem Ohr, er aber rann ihr ein Wort zu, das sie vor Wuth erbleichen machte. Dann flog der Gesangene mit den Beantanten in den Wagen, und der Baron mit seiner schönen Gemahlin ging weiter.

„Du hast doch den Polzeirath heute Abend zum Supper geladen?“ fragte sie im Gehen den Baron, „und als dieser bejahte, fragte sie hinzu: „Das ist recht. Wie wollen die paar Tage, die wir in S. zu bleiben gedenken, recht gehen. Wie hübsch, daß gerade jetzt die pittoreske Geschichte mit diesem Sieven sich ereignen mußte.“

„Sofortlich wirst Du nicht auch in diesem Prozeß zur Reuegenheit zittern?“ fragte er scherzhaft. Sie biß sich auf die Lippen und antwortete mit einer überhastigen Bemerkung; dann war die Sache abgethan.

Spät am Abend desselben ereignisreichen Tages künzte Paul Wellingam am Gitterthor der Sieven'schen Villa. Als die erkrankte dem späten Gast öffnende Haushälterin den Freund über Herrin erkannte, wog sie vor seinem Anblick erschreckt zurück.

Die Alte nickte und ging. Nach wenigen Minuten kam sie zurück. Die gnädige Frau erwartete sie. Nun habe ich doch wenigstens die Lampen anzünden dürfen, so lange grübelte sie im Finstern über ihrem Schmerz. Sie sieht zum Erbarmen aus, — freilich, Sie selbst auch nicht besser.“

Paul trat in Anna's Zimmer. Sie hatte die Lampen durch einen Schirm bedeckt lassen, so daß in dem großen Gemach wohlthelnde Dämmerung herrschte. Augen, die viel geweint haben, können das helle Licht nicht ertragen.

Anna erhob sich beim Eintritt des Freundes müde und ging ihm schleppenden Schrittes entgegen. Ihr Gesicht war eingefallen, die Wangen sah sie von schwarzen Ringen umgebenen Augen blickten starr und düster. Sie reichte ihm nicht, wie sonst, die Hand entgegen.

„Sie kommen — zu der Frau des Hochverräthers?“ prekte sie mit heiserem Tone mühsam hervor. Wortlos nahm Paul ihren Arm und führte die schwanke Gestalt zum Sopha zurück, als sie darin niedergesunken war, beugte er sich über sie, nahm ihre Hände in die seinen und küßte sie.

Der Kaiser hat die vorbereitete Nacht recht gut verbracht und gestern um 8 Uhr bereits das Bett verlassen. Um 11 Uhr fand in der Hofkapelle von Charlottenburg ein Gottesdienst statt, dem der Monarch in Generals-Uniform in einem Sessel — bis zum Schluß bewohnte. Den Gottesdienst hielt Hofprediger Schreiber ab. „Bon gut informirter, äußerlicher Seite, geht dem Reich. Tgl.“ die eiserne Mittelung, zu dem Kaiser seit vorgestern ganz frei von Dingen und Auswärtigen. Auch Professor v. Bergmann sah den jetzigen Zustand und die Aussichten für die nächste Zukunft günstiger an als in Saratoga, obwohl er in seiner ursprünglichen Ansicht über die Grundfragen festhielt.

Im königlichen Palais fand gestern Morgen 9 Uhr aus Anlaß des Gedächtnistages eine Abendmahlfeier statt, an welcher die Kaiserin Augusta, mehrere Mitglieder der königlichen Familie und die nächsten Umgebungen theilnahmen. Früher war dieser Geburtstag ein Tag der Gedenkbüchlein des Kaisers; die gefrige Gedenkbüchlein ihrer Majestät der Kaiserin Wittve zum Ansehen an diesen Tag war eine Photographie, die den betragenen Kaiser in Profil auf seinem Thronlager im Sternzimmer darstellte. Diese ist in einem einfachen Rahmen von schwarzem Leder und darunter in silbernen Buchstaben gedruckt die Worte aus Thimotheus 4, 7: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Hunger gehalten.“

Kaiser Friedrich soll dem Fürsten Bischoff schon auf der Fahrt zwischen Leipzig und Berlin, sowohl die Proklamirung wie den Erlaß zur Durchsicht übergeben und der Kaiser nur die Uebernahme eines Punktes erbeten haben. Der Kaiser hatte nämlich den Fürsten Bischoff den vielbewährten ersten Mitarbeiter des verstorbenen Kaisers genannt; Fürst Bischoff hat, statt „Mitarbeiter“ „Diener“ zu sagen. Der Kaiser drückte dem Kaiser gerührt die Hand und willkührte, wie die „Germania“ berichtet, seinen Wunsch.

Wie mehrfach gemeldet wird, hat Kaiser Friedrich befohlen, daß das Neue Palais bei Potsdam unverzüglich in Stand gesetzt werde, um sofort beim Eintritt männerer Wittener mit seinem Hofhalte von Charlottenburg dorthin überföhrt zu können.

Das Reichstagsprogramm Kaiser Friedrich's an den Präsidenten Carnot aus Anlaß des Todes des letzten Kaisers war besonders reichlich angelegt und voll nach einer der „Vfz.“ zugehenden Meldung aus Paris die Wendung enthalten haben: „Niemand kann so, wie ich, Ihren Schmerz mittheilen.“

Gegenüber den Wächtern über sich im Innern, über welche der Ober des Civilcabinets dem Kaiser Friedrich berichtet, hat derselbe nach der „Neuen Freien Presse“ gegen letztere geäußert: „Er sollte sich sehr betrübt über all das Herden und die Noth, welche die armen Bewohner jener Gegenden durch das herriberdende Heide ausgeübt sein.“

Teber einem Stellvertreter, Erlaß drückt sich wieder einmal der „Reich. Vorkämpfer.“ Es handelt sich hier offenbar um eine ganz mühsige Erfindung. Die Krankheit des Kaisers. Auf dem dem Amtsvorsteher „Rufschmum“ gehörigen Gute Schmalbeck bei Jüterbock ereignete sich vor vier bis fünf Jahren der Fall, daß ein Arbeiter bei der Feldarbeit von solcher Althennoth befallen wurde, daß er sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Die Aerzte kosteten

Nacht darauf reiste auch Ernst mit Sabine und Arthur letzterer in unfemlicher Verkleidung, ab. Die Wila Wellingam war verdoet.

„XIX.“ Ein kleiner Garten ihres Hauses, fünf Meilen Selben, über eine Stücker, gekauft. Er ist voller, blühender, frauenopfer, gemordet in dem verflochtenen Zeitraum, aber auch noch sehr. Neben ihr spielt die nun neunjährige Carla, des verstorbenen Kaisers Ebenbild.

Die Uhr vom nahen Kirchturm verläutet die sechste Nachmittagsstunde. „Carla! schau auf!“ „Sag, — und Daniel Ernst noch nicht hier?“ Die Mutter lächelt. „Er kommt wohl noch. Berechne doch, kein Tag, an dem er uns allein ließe, — hoch, da tust wohl schon sein Schrit.“

Mit einem Jubelruf steigt das Kind dem Eintritte entgegen und hängt sich an seinen Hals. „Wie erman es ist, wenn Du nicht da bist, Daniel Ernst, — ich wollte, Du könntest immer bei uns sein.“ „Und mein Arm?“ fragt er lächelnd zurück, bes Kindes Haupt streichend. „Dann werde er sich zu Melitta, die ihm freudig entgegenkommt.“

treten ein starkes Kopfschmerzen und fanden den Kranken sofort nach Halle in die Klinik. Dort wurde er alsbald operiert, werden (Fragebogen). Nach einigen Wochen wurde er jedoch geheilt, entlassen, trägt heute noch keine Kopfschmerzen, hat scheinbar wieder als damals...

Störten, als in einem sogenannten klimatischen Kurort sich zu befinden. Vom 11. März. Die sehr die Generalfälle der letzten Tage den Befehl sämtlich der hiesigen Provinz aufgehoben haben zeigen eine kleine Abnahme...

Das Interesse der hiesigen Börse konzentrierte sich wieder vollständig auf den Rentenmarkt, mit Vorherrschaft der mezzanischen Anleihe, und unter Zustimmung der Courten und Russen. Der Rentenmarkt wies ebenfalls eine günstige Tendenz auf...

Table with 2 columns: 'Kursnotizen' and 'Kursnotizen'. Lists various financial instruments and their corresponding market values.

Table with 2 columns: 'Kursnotizen' and 'Kursnotizen'. Lists various financial instruments and their corresponding market values.

Table with 2 columns: 'Kursnotizen' and 'Kursnotizen'. Lists various financial instruments and their corresponding market values.

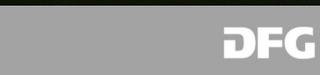
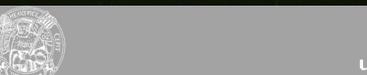
Table with 2 columns: 'Kursnotizen' and 'Kursnotizen'. Lists various financial instruments and their corresponding market values.

Table with 2 columns: 'Kursnotizen' and 'Kursnotizen'. Lists various financial instruments and their corresponding market values.

Beilage zur Zeitung vom 22. März.

Tageskalender.

Heute ist ein Sonntag. Die hiesigen Kirchen sind geschlossen. Die hiesigen Schulen sind geschlossen. Die hiesigen Behörden sind geschlossen.



Stadt-Theater.

Wir verlegen unser Contor nach
Brüderstrasse 5.

Direktion: Heinrich Jantseh. — Renno Koebke.

Halle'scher Verein
für Kohlenbergbau und Briquettesfabrikation
Actiengesellschaft.

Offiziell:
Sonnabend den 24. März 1888.
Anfang 6¹/₂ Uhr.

183. Vorstellung. 182. Abonnements-Vorstellung.
Zum 3. Male:

Beide Tagewerke an einem Spielabend.
Mit Hülfsweise neuer Ausstattungen an Dekorationen und Costümen.

Faust

Unter Anwendung der Hoffmann'schen, bearbeitet von Dr. Otto Devrient, Musik von Dr. Ed. Jaeger.
Der Tragedie erster Theil.

Erstes und zweites Tagewerk in 1. Borspiel und 6 Akten.

Personen des Prologs im Himmel:
Die Stimme des Herrn, Erich Schmidt.
Mephistopheles, Adolf Müller.
Simmliche Geisterkinder.

Personen des Schaufiels:
Faust, sein Jannas, Carl Frieder.
Geist der Erde, Erich Schmidt.
Sanderburchlingen, Axel Delmar.
Sanderburchlingen, Adolf Müller.
Sanderburchlingen, Theo Hermann.
Sanderburchlingen, Otto Rüdiger.
Sanderburchlingen, Bernhard Kühn.
Sanderburchlingen, Anna Schrens.
Sanderburchlingen, Marie Bräuer.
Sanderburchlingen, Marie Bräuer.
Sanderburchlingen, Marie Bräuer.
Sanderburchlingen, Marie Bräuer.

Die neuen Dekorationen: Faust's Schützling, sowie die übrigen dekorativen Ergänzungen sind im Atelier des Stadttheaters von den Dekorationsmalern Schmedler und Seibel gemalt.

Nach dem 1. u. 3. Akt größere Pausen.

Opern-Preise:
Kreide-Loge 1. Rang 4. — 2. Rang 2.50 Mk. 3. Rang 1.50 Mk.
1. Rang-Loge 1. Rang 2.50 Mk. 2. Rang 1.50 Mk. 3. Rang 1.00 Mk.
1. Rang-Loge 2. Rang 1.50 Mk. 3. Rang 1.00 Mk.
1. Rang-Loge 3. Rang 1.00 Mk. 4. Rang 0.50 Mk.
1. Rang-Loge 4. Rang 0.50 Mk. 5. Rang 0.25 Mk.

Zugführer à 20 Pfg., sowie Nummern des Zugbilletts mit dem **Theaterzettel** à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetteuren zu haben.
Carden-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 Mk., gültig für 38 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskassette in Beständ des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Aufführung 6 Uhr. Anfang 6¹/₂ Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Sonntag den 25. März Zwei Vorstellungen. Nachmittags 3¹/₂ Uhr Fremdenvorstellung bei besonders ermäßigten Preisen (1. Rang-Loge, 1. Rang-Kablen, Dreifachresten u. Parquet je 1 Mark). Zum 22. und vorletzten Male: Aschenbrotel, Abends 7 Uhr, 184. Vorstellung, 183. Abonnement-Vorstellung. Farbe: weiß. Die Walküre.

Zu Vorbereitung:
Die Reise um die Welt in 80 Tagen.
Großes Ausstattungsstück von Jules Verne und A. d'Emery.

Echt Pilsener nur allein **Hôtel gold. Kugel** Leipziger Platz 1a.

Zurückgekehrte keine Holzladungen zum Verladen und Verpacken empfiehlt, um damit zu räumen, zum größten Theil unter Verbilligung.
G. A. Noll, gr. Ulrichstraße 7.

Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule (gegründet 1864 — gr. Mäckerstraße 10) beginnt den Sommerkurs am 4. April.
Unterrichtgegenstand: Klavier, Geige, Gesang, Theorie, italienischer Unterricht von Prof. Luigi Borghetti.
Für alle Streich- und Blasinstrumente stehen bewährte Lehrkräfte zur Verfügung.
Anmeldungen nehme täglich entgegen von 11—2 Uhr.
Prospecte bei Karmrodt, Schroedel & Simon.

Café David. Nur noch kurze Zeit.
Cappländer-Karawane
3 Personen, 8 Reithiere, Stunde u. f. w.
Täglich von 11—6 Uhr. Entrée 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Für den redaktionellen und Inzeratenthell verantwortlich Julius Mundel in Halle. — Höl'sche Buchdruckerei (R. Niessmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Vater Rhein
Weinstuben und Aulern-Salon
(Fernsprech-Anschluss 169)
Pa. Holländer Aulern
in der Weinstube Dtzd. M. 1.60,
ausser dem Hans Dtzd. M. 2.00.
100 Stück ab Halle M. 16.00.
Diners von à M. 1.50 an.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit
in einem
Reservirt Zimmer.
Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

Medicinal-Tokayer
sichem untersucht von
dem Gerichts-Chemiker
Dr. R. Bischoff
(Berlin),
vom Weinbergbesitzer
Ern. Stein
in Tokay
garantirt rein,
als vorzügliches
Stärkungsmittel bei
allen Krankheiten
empfohlen verkauft
zu **Engros-Preisen**
Max A. Müller
F. W. Glaeser
Franz Schumann
Jul. Hoffmann
W. Severin
Gebr. Keller
Herrn. Stitz
Gottl. Schuabel
Aug. Zeiss
Wilh. Schubert
Alb. Schlüter Nachf.
M. Waltschott
R. Schmidt in Freiburg a. d. U. d. S.



Soeben erschien:
nächste Krieg mit
Russland
sine politischen Folgen
von
Wolfgang Eisenhart.
Preis 60 Pfg.
Die Schrift behandelt die Fall eines russischen Angriffes auf Deutschland Oesterreich die Frage einer Wiedereroberung der deutschen Ostprovinzen Russlands, die Wiederherstellung eines politischen Mittelraumes aus russischen Gebietstheilen und die Durchführung der österreichischen Segemonie auf der Balkanhalbinsel.

Zinona!! Neu!
Wichtig für jede Hausfrau und ein einziges unübertroffenes Reinigungsmittel für alles Nüchengehörige, zu haben in der alleinigen Niederlage für Halle in der **Uder-Drogerie** von **A. Steinbach, Königstraße 16.**

W. Assmann, gr. Ulrichstraße 27.
Kohlenanzünder, sehr bewährt, empf. M. Waltschott.
Feinster Kalk, Caplat, Engl. feine Holl. Anker, Prima geräuch. Rheinland, französische Bouillards, Feinste Schwedischer, Lindeburger Bismuthmanganen, Feinste franz. Wärschen, Mal in Gelee empfangt.
Willh. Schubert, gr. Stein u. gr. Ulrichstr. Gde.
Die feinsten Gemische in Dosen als: Spargel, Sphären, Bohnen, Carotten, etc. empfiehlt billigt! Leipzig, etc.

Geese's Restauration. Heute Sonnabend Schlauchfest.
Victoria-Theater
Sonnabend den 24. März 1888.
Die Tochter der Hölle
oder: Deutsch, bezauberte Deine Schulden.
Hierzu 1 Beilage.

Geese's Restauration. Heute Sonnabend Schlauchfest.
Victoria-Theater
Sonnabend den 24. März 1888.
Die Tochter der Hölle
oder: Deutsch, bezauberte Deine Schulden.
Hierzu 1 Beilage.

Für den redaktionellen und Inzeratenthell verantwortlich Julius Mundel in Halle. — Höl'sche Buchdruckerei (R. Niessmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.